

Allgemein besitzen jene Kantone mit den grössten Wasserkraften gleichzeitig auch die grössten Dampfkraften, so Glarus, Zürich, Basel, Zug, Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen. Eine erhebliche Abweichung hievon zeigt bloss Uri, das in Folge des Gotthardunternehmens einen grossen Theil seiner Wasserkraften zu Nutzen zog.

Eine allgemeine Betrachtung führt den Bearbeiter erwähnter Schrift zur Schlussfolgerung, dass alle Dampfmaschinen der Schweiz, bei Schaffhausen aufgestellt, kaum den dritten Theil des vorbeifliessenden Wassers den Rheinfall wieder hinauf zu schaffen vermöchten. Diese einzige Wasserkraft, nutzbar gemacht, entspräche einer jährlichen Minderausgabe für Brennmaterial von 10 bis 11 Millionen Franken. Es ist also wohl begründet, wenn immer auf's Neue die Frage der Nutzbarmachung der Wasserkraften angeregt und besprochen wird, betreffe es nun die Leitung derselben auf grosse Entfernungen,

oder die direkte Umwandlung der mechanischen Arbeit in Wärme.

Wir enthalten uns hier fernerer Angaben über die Lokomotiven und die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, da uns Herr Ingenieur Streng in der bereits genannten Arbeit über dieses Gebiet alle nur wünschbare Auskunft ertheilt.

Zum Schlusse erlauben wir uns noch die Worte wiederzugeben, mit denen Herr Dr. Engel auch seine interessanten internationalen Mittheilungen schliesst:

« Zu dieser statistischen Heerschau über die Dampfer haben viele Staaten leider kein Contingent gestellt. Um so mehr ist es zu wünschen, dass sie ohne Ausnahme die periodische genauere Zählung dieser so nützlichen Thiere, zwar ohne Fleisch und Bein, doch voller Kraft, recht bald zu einem Theile der regelmässigen Aufgaben ihrer statistischen Bureaux machten. » G. L.

Zeitungen und Zeitschriften in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Der VIII. Band des nordamerikanischen Volkszählungswerkes von 1880 enthält u. A. einen Spezialbericht über die Zeitungen und Zeitschriften der Vereinigten Staaten.

Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir hier aus dem reichen Inhalt dieses Berichtes einige Hauptpunkte in gedrängter Kürze hervorheben.

I. Epoche (Colonialperiode) 1639—1783.

Die erste amerikanische Druckerei entstand 1532 in Mexiko. Die Errichtung derselben geht um mehr als ein Jahrhundert der Einführung des Buchdrucks in demjenigen Theile Amerika's voraus, der heute die Vereinigten Staaten bildet. In diesen finden wir die erste Druckpresse 1639 zu Cambridge in Massachusetts, die erste Zeitung 1690 zu Boston. Da letztere indess sofort nach ihrem Erscheinen von der Regierung unterdrückt wurde, so wird der Beginn der nordamerikanischen Journalistik gewöhnlich erst von 1704 datirt, von wo ab die zweitbekannte Zeitung, die Boston News-Letter, regelmässig erschien. Mexiko und Peru haben wahrscheinlich schon vorher Zeitungen gehabt; sicher haben sie dieselben früher auf eine gewisse Stufe der Vollkommenheit gebracht, als diess im Territorium der jetzigen Vereinigten Staaten der Fall war. Hier entwickelte die Druckerei sich äusserst langsam. In Massachusetts wurde der Boston News-Letter 1719 durch Gründung der Boston Gazette die erste Konkurrenz gemacht. Pennsylvanien er-

hielt seine erste Zeitung 1719, New-York 1725. Im Jahr 1765 bestanden in den Colonien Alles in Allem 43 Zeitungen (Massachusetts 11, New-York 8, Pennsylvanien 5, Süd-Carolina und Connecticut je 4, Rhode Island 3, New-Hampshire, Nord-Carolina und Maryland je 2, Georgia und Virginia je 1). 1775, ein Jahr vor der Unabhängigkeitserklärung, waren es ihrer 39; 39 andere, von 1704 bis 1775 entstandene Blätter waren wieder eingegangen.

Der Druck der Gouverneure auf die freie Meinungsäusserung, die Besteuerung der Zeitungen, das geringe, seinem Schwerpunkt nach zudem auf europäische Neuigkeiten gerichtete Lesebedürfniss der Colonisten, der Mangel jeglicher geschäftlichen Bedeutung der Presse und die Nothwendigkeit, alle Presserfordernisse aus dem Mutterland zu importiren, liessen ein reges Interesse an der Förderung der einheimischen Presse nicht aufkommen. Grössere Bedeutung erhielt dieselbe erst durch die patriotische Bewegung, welche der Revolution vorausging.

Zwar nahm auch jetzt noch das Zeitungswesen keine besonders hervorragende soziale und politische Stellung ein. Die nationale Sache war vielfach genöthigt, die Verbreitung ihrer Ideen durch das damals populärere Mittel der Flugschriften und Broschüren zu fördern. Immerhin kann auch der periodischen Presse, namentlich in Massachusetts, ein gewisser Einfluss auf den Gang der politischen Ereignisse nicht abgesprochen werden.

Die Presse der Colonialzeit wurde meist von Druckereibesitzern herausgegeben. Ihre Ausstattung war den gegebenen Mitteln entsprechend primitiv. Charakteristisch

für dieselbe ist die Anwendung allegorischer Titelbilder, anfänglich als Schmuck oder Kennzeichen, später in politischer Bedeutung gebraucht.

Der Revolutionskrieg brachte den Zeitungen zunächst die faktische Entfesselung aus der lästigen Regierungskontrolle. Er wurde auch der Ausgangspunkt der verfassungsmässigen Pressfreiheit. Zwar enthielt die Bundesverfassung von 1787 noch keine bezüglichen Bestimmungen; solche wurden erst 1791 durch die vom Kongress beschlossenen Zusätze zur Bundesverfassung geschaffen. Wohl aber hatten schon vorher die meisten Einzelstaaten Sorge getragen, in ihren Verfassungen die Pressfreiheit als Garantie der Freiheit überhaupt zu proklamieren, unter den Einschränkungen immerhin, welche der öffentliche Anstand, die Ordnung im Staate und der Schutz des Einzelnen gegen Beschimpfung als nöthig erscheinen liessen.

Trotz der bestehenden Freiheiten nahm die Presse während des Revolutionskrieges keinen erheblichen Aufschwung. Die Kriegswirren selbst brachten allerlei Hindernisse; das Publikum verlangte eine raschere Vermittlung der Nachrichten, als die Zeitungen sie nach dem Stand der damaligen Technik gewähren konnten. Nach Beendigung des Krieges änderte sich die Sachlage.

II. Epoche (Uebergangsperiode) 1783—1835.

Die Diskussion der Verfassung und das daran anknüpfende politische Leben schufen allerlei Parteien. Wohl schwanden viele derselben so rasch, als sie entstanden waren. Es blieben ihrer aber immer noch genug übrig, um mit ihrem Einfluss die neutralen, farblosen Blätter der Colonialperiode durch ausgesprochen politisch gefärbte Zeitungen mehr und mehr zu verdrängen. In Folge dessen änderte sich auch der Charakter der Herausgeber. An Stelle der Buchdrucker oder Buchhändler traten die Politiker; Rechtsgelehrte, Prediger, Geschäftsleute, welche den Dienst der Presse als politische Nebenbeschäftigung versahen. Einen Journalismus im heutigen Sinn, als klar ausgeschiedenen, selbstständigen Beruf, gab es noch nicht. Die Erträgnisse der Publizistik waren zu klein, um einer besondern Klasse von Leuten ausreichenden Verdienst zu gewähren.

Ein weiteres Element der Entwicklung lag in der Hebung des Geschäftslebens und in der Steigerung der Ansprüche, die mit Bezug auf die Unterstützung desselben an die Presse gemacht wurden. Das Annoncenwesen nahm einen immer breitem Raum ein. In den Städten verwandelten sich die bisherigen Wochenzeitungen in Tagesblätter. Die Wochenblätter aber zogen in stets weiter werdenden Kreisen auf's offene Land hinaus.

Es fehlte der Periode auch nicht an hemmenden Einflüssen. In die Redaktionen drängten sich viele von auswärts exilirte Neueinwanderer, die die Revolutionszeit nicht mitgemacht hatten und denen es an Achtung für die jungen Institutionen des Landes gebrach. Ihre masslose, in ihrem Einfluss auch die eingeborenen Journalisten fortreissende Schreibweise führte 1798 zum Erlass von Gesetzen, welche, obwohl nicht ausdrücklich gegen die Presse gerichtet, die Regierung doch gegen deren Ausschreitungen sicher stellen sollten. Sie hatten viele Verurtheilungen zur Folge. Auf die gesammte Haltung der Presse aber war dieser einzige Versuch, die Pressfreiheit aus politischen Rücksichten einzuschränken, eher von nachtheiligem Einfluss. Der Ton der Zeitungspressen verschlechterte sich nicht, als die betreffenden Erlasse wieder aufgehoben wurden.

An umfassenderen Statistiken für die dargestellte Uebergangsperiode fehlt es bedauerlicherweise. Es genüge anzuführen, dass an Zeitungen vorhanden waren:

1776	37.
1810	359.
1828	861.
1840	1403.

III. Epoche 1835—1880.

In der dritten Epoche gewann das amerikanische Zeitungswesen ein Wachsthum, wie es in solcher Intensität nirgends in der Welt konstatiert werden kann. Der Aufschwung derselben hängt im Wesentlichen zusammen mit den weitgehenden technischen Verbesserungen der Druckerpresse, der Entwicklung der Eisenbahnen, des Post- und Telegraphenwesens, der Herabsetzung des Zeitungsportos und der Begründung der sogenannten Pfennigpresse. Die Journalistik erwuchs zu einer selbstständigen Macht, zu einer öffentlichen Nothwendigkeit. Der Census von 1880, so lückenhaft er zum Theil noch bei den Schwierigkeiten der Erhebung ausfallen musste, erzeugt zum ersten Male die hervorragende Bedeutung, welche der modernen Publizistik im amerikanischen Gesellschaftsleben zukömmt. Die frühern Bundeserhebungen von 1840, 1850, 1860 und 1870, die Zählungen der Einzelstaaten und die Aufzeichnungen von Privaten hatten sich theils überhaupt beschränktere Aufgaben gestellt, theils waren sie nicht im Stande gewesen, die gestellten Aufgaben in befriedigender Weise zur Lösung zu bringen.

Zur Charakteristik der Entwicklung und der jetzigen Grösse des Zeitungswesens der Union können wir aus dem Census von 1880 leider an dieser Stelle nur die nachfolgenden Hauptzahlen anführen.

	1850	1860	1870	1880
Anzahl der Zeitungen	?	?	?	8,863
» » Zeitschriften	?	?	?	2,451
Zusammen	2,526 (?)	4,051	5,871	11,314
Zunahme	—	60,37 %	44,93 %	92,71 %
Häufigkeit des Erscheinens :				
täglich	254	387	574	971
mehr als einmal wöchentlich, doch nicht täglich .	146	165	222	206
wöchentlich	1,902	3,173	4,295	8,633
mehr als einmal monatlich, doch nicht wöchentlich	95	—	96	202
monatlich	100	280	622	1,167
mehr als einmal jährlich, doch nicht monatlich .	24	30	62	135
jährlich	4	16	—	—
Zahl der in Cirkulation gesetzten Nummern .	5,142,177	13,663,409	20,842,475	31,779,686
Zunahme	—	165,71 %	52,54 %	52,48 %
Nummerncirkulation bei				
täglich erscheinenden Publikationen	758,454	1,478,435	2,601,547	3,566,395
mehr als einmal wöchentlich erscheinenden Publika-	129,223	282,335	402,302	332,996
wöchentlich » »	2,944,629	7,581,930	10,594,643	16,266,830
» » » monatlich » »	487,645	—	1,349,820	1,310,985
monatlich » »	740,651	3,411,959	5,650,843	8,139,881
» » » jährlich » »	34,075	101,000	243,320	2,012,599
jährlich » »	47,500	807,750	—	—
unausgeschieden	—	—	—	150,000
Gesamtzahl der ausgegebenen Exemplare	426,409,978	927,951,548	1,508,548,250	2,067,848,209
Zunahme	—	117,62 %	62,57 %	37,08 %
Gesamtausgabe der				
täglich erscheinenden Publikationen	?	?	806,479,570	1,100,607,219
mehr als einmal wöchentlich erscheinenden Publika-	?	?	49,904,868	?
wöchentlich » »	?	?	550,921,436	?
» » » monatlich » »	?	?	32,395,680	?
monatlich » »	?	?	67,810,116	94,853,100
» » » jährlich » »	?	?	1,036,580	?
jährlich » »	?	?	—	—
Bevölkerungsziffer	23,191,876	31,443,321	38,558,371	50,155,783

Charakter der Publikationen	1860	1870	1880	Charakter der Publikationen	1860	1870	1880
Politik	3242	4333	—	Rechtswesen	—	—	45
Annoncen	—	79	—	Naturwissenschaft	—	—	68
Neuigkeiten, Politik, Familienlektüre	—	—	8863	Wohlthätige und geheime Vereine .	—	81	—
Religion	277	407	553	Freimaurerei, Temperenz etc. . .	—	—	149
Landwirthschaft	—	93	173	Erziehungswesen	—	—	248
Technik und Gewerbe	—	207	—	Kinderschriften	—	—	217
Handel und Finanzen	—	142	—	Kunst und Mode	—	—	72
Handel und Gewerbe	—	—	284	Sport	—	6	—
Finanzen	—	—	25	Illustrationen, Litteratur, Verschie-	—	—	—
Versicherungswesen und Eisenbahnen	—	—	54	denes	—	503	—
Allgemeine Litteratur	—	—	189	Nationalitätsfrage	—	20	—
Litteratur	298	—	—	Verschiedenes	234	—	260
Gesundheitswesen	—	—	114		4051	5871	11314

Sprachausgabe.

Jahr 1880	Tagespublikationen	Andere Publikationen	Zusammen
Englisch	880	9635	10515
Deutsch	80	561	641
Scandinavisch und dänisch	1	48	49
Französisch	5	36	41
Spanisch	2	24	26
Böhmisch	2	11	13
Niederländisch	—	9	9
Keltisch (welsh)	—	5	5
Italienisch	—	4	4
Indianisch	—	3	3
Polnisch	—	2	2
Portugiesisch	—	2	2
Chinesisch	—	2	2
Irish	—	1	1
Catalanisch	—	1	1
	970 (?)	10344 (?)	11314

Oertliche Vertheilung der deutschen Publikationen.

Jahr 1880	Tagespublikationen	Andere Publikationen	Zusammen
Staat New-York	12	85	97
» Ohio	10	79	89
» Pennsylvanien	10	77	87
» Illinois	9	61	70
» Wisconsin	3	44	47
» Jowa	3	33	36
» Missouri	7	27	34
» Indiana	4	28	32
» New-Jersey	3	16	19
» Californien	2	13	15
» Michigan	2	13	15
» Texas	2	11	13
» Minnesota	1	12	13
» Kentucky	2	9	11
» Kansas	1	10	11
» Nebraska	1	10	11
» Maryland	2	7	9
15 andere Staaten u. Territorien	6	26	32
	80	561	641

Jahr 1880	Tagespublikationen	Andere Publikationen	Zusammen
In Verwendung stehende Druckerpressen : Dampfbetrieb	.	.	3,027
Wasserbetrieb	.	.	148
Handbetrieb	.	.	4,873
Gesammtgewicht des verwendeten Papiers : Pfund	.	.	189,145,048
» der verwendeten Drucktypen : »	.	.	6,689,878
Zahl der beschäftigten Personen: redaktionelle Arbeiten	.	.	16,600
andere Arbeiten:	.	.	55,015
a. männliche Personen	.	.	51,140
b. weibliche »	.	.	3,875
Gesammttotal	.	.	71,615
Gesamtbetrag der bezahlten Arbeitslöhne \$	17,813,053	10,746,283	28,559,336
Prozentual	62,37 %	37,63 %	100 %
Bruttoeinnahme aus Annoncen \$	21,487,676	17,648,630	39,136,306
Prozentual	49,17 %	38,95 %	43,97 %
Bruttoeinnahme aus Abonnements \$	22,214,437	27,658,331	49,872,768
Prozentual	50,83 %	61,05 %	56,03 %
Gesamteinnahme \$	43,702,113	45,306,961	89,009,074

Wir schliessen unsern kurzen Auszug mit der Wiedergabe des Rückblickes, mit welchem der Bearbeiter der amerikanischen Statistik, S. N. D. North, seine so interessante Aufgabe abgeschlossen hat:

« Die amerikanische Presse ist von mancher berufenen Seite mit Lob oder Tadel bedacht worden. Beiden, den Lobspendern wie den Tadlern, tritt sie im Licht der vorgeführten Statistik als ein Faktor in unserer Civilisation entgegen, der mit Bezug auf die Energie, die Unternehmungslust und den Erfolg derer, die in seinem Dienste stehen, von keinem andern übertroffen wird. Das Einkommen der Zeitungspressen repräsentirt einen guten Theil des Wohlstandes, welchen die Volkszählung von 1880 aufgedeckt hat. Die in ihrem Dienst geistig oder körperlich beschäftigten Männer und Frauen bilden keinen unwesentlichen Bestand unserer arbeitsthätigen Bürgerschaft; die Höhe ihres Lohnes steht der keines andern Berufes nach. Die Grösse der Zunahme, die wir hinsichtlich der Zahl und der Verbreitung der Zeitungen konstatirt haben, ist vielleicht die bemerkenswertheste in dem ganzen Volkszählungswerk von 1880.

« Die dienende und helfende Stellung der Presse gegenüber dem Publikum tritt deutlich zu Tage nicht nur in den offiziellen Beziehungen, welche die Zeitungen im Leben des Staates und der Selbstverwaltungskörper anknüpfen, sondern auch in der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit, mit der sie dem Einzelindividuum die Auskünfte vermittelt, die es zur Regelung seiner privaten Angelegenheiten benöthigt.

« Der Werth der Presse als eines Sammelpunktes historischer Daten ist von der Geschichtsschreibung anerkannt; ihre Bedeutung als Vermittlerin von Bildung und Erziehung wird von all' den Priestern, Lehrern, Politikern und Philanthropen zugegeben, die dieses bedeutendste aller modernen Verkehrsmittel zur Erreichung ihrer Zwecke benutzen, und da alle die verschiedenen öffentlichen Funktionen, deren wir hier erwähnen, vom Publikum wie von den Herausgebern der Zeitungen in immer ausgedehnterem Masse als nothwendige Attribute der Presse betrachtet werden, so muss Haltung, Charakter und Einfluss der letztern nach und nach zu einer Höhe sich vervollkommen, die mehr, als es jetzt der Fall ist, mit der Höhe ihrer rein materiellen Entwicklung zusammenfällt. Diese Entwicklung ist im Vorangegangenen durch drei geschichtliche Perioden andauernden und bedeutenden Fortschritts verfolgt worden. Und doch kann die amerikanische Presse noch immer als im Stadium der Bildung begriffen bezeichnet werden. Sie hat heute erst den Punkt erreicht, in dem die verschiedenen Möglichkeiten der Vervollkommnung in den Bereich der Verwirklichung getreten sind. Ihr zukünftiger Erfolg verspricht ein rascher, auf breitester Basis sich aufbauender zu werden. Kein Feld amerikanischer Industrie und Schaffenskraft, verbunden mit amerikanischer Intelligenz und nationalem Sinn, eröffnet denen, die sich ihm zuwenden, grössere Aussichten, als die Presse. »

W. M.

Einige Notizen über das zürcherische statistische Bureau.

Nirgends wohl kann man besser beobachten, wie die Staatsorgane aus dem allgemeinen Bedürfniss heraus wachsen, als in einem freien Staatswesen, das seinen Haushalt nach dem Willen seiner Bevölkerung einrichten muss; hier kann sich auf die Dauer nur halten, was einem Bedürfniss des Volkes entspricht.

Statistik hatte man im Kanton Zürich allerdings schon lange getrieben; die verschiedenen Zweige der Verwaltung handhabten wenigstens in ihren Geschäftsberichten die statistische Methode, so die Direktion des Innern in der Veröffentlichung der Trauungen, Geburten und Sterbefälle nach den Auszügen aus den pfarramtlichen Zivilstandsregistern, so die Medizinaldirektion in ihren Berichten etc. Aber erst spät kam es in dem Kanton, der einen so genialen Statistiker wie Heinrich Waser aufzuweisen hatte, dazu, dass ein Beamter angestellt wurde, dessen Fach statistische Arbeiten sein sollten.

Das Protokoll der Direktion des Innern berichtet darüber: Unterm 5. März 1868 hat der Regierungsrath beschlossen: Die Direktion des Innern wird ermächtigt, einen Kanzlisten vorzugsweise für Besorgung statistischer Arbeiten provisorisch anzustellen und demselben eine jährliche Besoldung bis auf Fr. 1800 anzusetzen, in der Meinung, dass diese Besoldung zur Hälfte auf den Kredit « zwei Kanzlisten » (Budget Tit. A. II. a. 2) und zur Hälfte auf den Kredit « Bureauauslagen und Statistik » (A. II. a. 3) falle. — Von der Direktion des Innern wurde in Folge dieses Beschlusses Herr alt-Sekundarlehrer Müller von Richtersweil als Kanzlist für statistische Arbeiten angestellt und demselben für einmal eine jährliche Besoldung von Fr. 1200 ausgesetzt. Derselbe hat seine Stelle mit Anfang April d. J. (1868) angetreten.

Anlass zu dieser Einführung eines Statistikers in die kantonale Beamtung gaben hauptsächlich zwei Vorkomm-